

en, König Leo-
Widerlegung ge-
Brüffel, die auch
Sonntag der Zu-
das Schlimmste
den Monarchen
ptome auf, daß
verblieben und
s verständigten,
t. Das Thron-
nister Schollaer
fnet, weisen am
Schlosse die An-

vornehmen, ein
sonders gefähr-

nach im Laufe
Leopold vorge-
den Patienten
ten, an der er
von Meckeln
hat, hat dem
cht die Ueber-
lage überleben

S.
r ausgegebenen
Königs so ver-
nische Auflösung

enz der Ärzte
mittag vorzu-
ation ist jetzt
ist im Schloß
immerung die

ein Vorterte-
bei, auf den

der Donners-
D. R.

n Privatange-
selbe erscheint
D. R.

ater.
Uhr. Vierte
Preisen. Zum
n im Walde".
Schröder. —
Nr. 21, rote
Trauerpiel in

Uhr. Opern-
Meisterfinger
Wagner.

Ich leide schon
Kopfschmerzen,
Mittel probiert
ne Krast", die
verselben ganz
ganz erheblich
Verbrauch meine
gleichen Leiden
hien. Schiden
angevoll W. B.
ab 4.—. Wo
minigte Gemische

ing.

ben Sie
t eine
rte.

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telefon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigegebühr für die einpaltige
Beitragte oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen An-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 147. 1909.

Donnerstag, den 16. Dezember.

25. Jahrgang.

Die deutsche Politik unter dem neuen Kanzler.

Die Einführungsreden, welche vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg vergangene Woche im Reichstage gelegentlich der allgemeinen Etatsdebatte gehalten wurden, haben zweifellos die hierüber vielfach gehegten Erwartungen, daß der neue Kanzler ein scharfsinniges politisches Programm verkünden werde, gründlich enttäuscht. Trotzdem lassen sich aus diesen ersten Rundgebungen des jetzigen leitenden Staatsmannes des Reiches vor den versammelten parlamentarischen Vertretern der Nation immerhin gewisse Schlüsse auf die vorläufige Gestaltung der deutschen Gesamtpolitik unter dem Regime des Herrn v. Bethmann Hollweg ziehen. Was zunächst die innere Politik anbelangt, so hat der jetzige Kanzler eine Art Sammelpolitik aller Parteien, welche den Hader und die Wirren der Zeit der Kämpfe um die Reichsfinanzreform vergesen wollen, unter die Ägide der Regierung proklamiert. Es soll also keine bestimmte, nach der einen oder nach der politischen Seite hin mehr oder weniger festnormierte Richtung im Gange der inneren deutschen Angelegenheiten eingeschlagen und dafür auf dem neutralen Boden gemeinsamer positiver Arbeit die Entwicklung des Vaterlandes gefördert werden. Der Kanzler hat hierbei, als er diese Ideen im Reichstage vortrug, auf das dem Reichstage in seiner jetzigen Session vorliegende reichhaltige und teilweise gar nicht unwichtige Veranlagungsmaterial hingewiesen, und es würde sicherlich dem Gesamtwohl nur nützlich sein, wenn sich die Reichstagsparteien hierbei zu fruchtbringender gesetzgeberischer Arbeit zusammenfinden und ihren ewigen gegenseitigen Hader einmal beiseite stecken wollten. Der weitere Verlauf der Reichstagsession wird ja zeigen, ob in dieser Beziehung wirklich vom Reichstage noch etwas zu erhoffen steht, ob er wirklich auf die mühsigen Partei-änkereien verzichten und zusammen mit der Regierung einträchtig an einem Strange in selbstloser nützlicher Tätigkeit ziehen will. Wenn der Appell des neuen Kanzlers an die Reichstagsparteien eine solche Wirkung haben sollte, dann könnte man auch ohne ein großes politisches Zukunftsprogramm des Kanzlers hiermit schon zufrieden sein. Wir brauchen im deutschen Reiche tatsächlich einmal eine Periode innerer Beruhigung und politischer Konsolidierung und falls diese uns von der Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann Hollweg gebracht würde, könnte fürs erste jeder, der nicht ein einseitiger, ewig nörgelnder Parteimann ist, mit der „neuen Ära“ auskommen. Neben der inneren Politik hat Herr v. Bethmann Hollweg in seinen Antrittsreden als Kanzler auch das Gebiet der auswärtigen Politik Deutschlands berührt. Da er auf diesem Felde noch ein vollständiger Neuling ist, so war es nur höchst vernünftig, wenn Herr von Bethmann Hollweg in seinen Erörterungen der hohen Politik es durchaus vermied, mit einem löblichen Programm hervorzutreten. Die Auslands-politik Deutschlands soll vielmehr nach den Darlegungen des neuen Kanzlers im Sinne der bewährten Politik des Fürsten Bismarck weitergeführt werden. Die Regierung Herrn von Bethmann Hollwegs ist vor allem geneigt, das alte innige Bündnisverhältnis Deutschlands zu Österreich-Ungarn unentwegt aufrecht zu erhalten, und auch die freundschaftlichen Beziehungen zu der dritten Dreieinigkeit zu Italien zu wahren. Daneben soll das gute nachbarliche Verhältnis Deutschlands zu Rußland fortgesetzt werden, da man sich in den maßgebenden Berliner Regierungskreisen über die Beschlüsse und Ergebnisse der zu Racconigi stattgefundenen Zusammenkunft des Jaren mit dem Könige von Italien beunruhigt fühlt. Die hergestellten normalen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich, welche auf dem Marokko-Abkommen der beiden Mächte fußen, sollen ebenfalls unangefast bleiben, und was endlich die deutsch-englischen Beziehungen anbelangt, so kann man aus den beglückten Erklärungen des Reichskanzlers ohne weiteres dessen Entschluß herausdeuten, die begonnene deutsch-englische Annäherung nach Kräften zu fördern. Die Grundzüge der deutschen Auslands politik, welche Herr von Bethmann Hollweg soeben entwickelt hat, sind offenbar nur zu billigen. Hoffentlich werden diese verständlichen und friedlichen Dispositionen nicht durch widrige Ereignisse gestört.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Dezember.

In seiner Montagsitzung führte der Reichstag die diesmal nur tägliche Debatte über den Etat zu Ende, der soeben in Kommissionsberatung gegeben wurde. Reichskanzler von Bethmann Hollweg ergriff gleich am Anfang der Sitzung das Wort, um zur gegenwärtigen Lage in Elsaß-Lothringen zu sprechen. Der Gedanke einer politischen Selbstständigkeit für Elsaß-Lothringen sei solange von der Hand zu weisen, als sich deutsch-feindliche Regungen im Reichslande bemerkbar machten.

Staatssekretär von Schön verteidigte die von der Regierung bei der Marokkopolitik erfolgten Grundzüge. Am Dienstag wurden der Nachtragset und die Interpellation über den Zeichenarbeitsnachweis erledigt.

Sitzung vom 14. Dezember.

Der deutsche Reichstag nahm in seiner Dienstags-Sitzung zunächst den Nachtragset nach den Beschlüssen der Budget-Kommission an. Eine längere Debatte entspann sich nur bei der Entschädigung der Tabak-Arbeiter.

Erwähnenswert ist nur die Erklärung des Schatzsekretärs Wermuth, daß eine Entschädigung der Zigaretten-Arbeiter nicht wahrscheinlich sei.

Im übrigen beteiligten sich an der sehr lang ausgehenden Debatte u. a. die Abgeordneten Everling (natl.), v. Richt-

hofen (konf.), Seyer (S.), Pachnicke (fr. Vg.), Erzberger (Ztr.) Melkenbühr (S.) und Camp (Rp.) Die Interpellation betr. den Zwangsarbeitsnachweis der Arbeitgeberverbände im Ruhrrevier begründeten die Abgeordneten Giesberts (Ztr.) und Bömelburg (Zd.)

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß den Arbeitern freistünde, auf Grund ihrer Freizügigkeit Arbeit zu suchen, daß sie aber kein Recht hätten auf eine bestimmte Arbeitsstätte. Es liegt kein Anlaß zu gesetzgeberischem Eingreifen des Reiches vor. Wollte man den paritätischen Arbeitsnachweis verbieten, so wäre das ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber. Der paritätische Arbeitsnachweis besitzt keineswegs die Vorzüge, die die Sozialdemokratie ihm nachrühmt. Die Verhältnisse sind für die Einführung eines obligatorischen paritätischen Arbeitsnachweises noch nicht reif.

Abg. Beuchelt (konf.) stimmte den Ausführungen des Staatssekretärs zu.

Damit schloß die Sitzung. Die Fortsetzung der Debatte soll Mittwoch 11 Uhr erfolgen. Außerdem wird die 3. Lesung des Nachtragsetats erfolgen, zudem die Besprechung einer Interpellation über die mecklenburgische Verfassungsreform. Schluß gegen 7 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Dienstag im Kgl. Schloß zu Berlin den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Lynker entgegen. Der Kaiser ist, was wenig bekannt sein dürfte, Mitbesitzer der städtischen Lagerbierbrauerei in Hannover. Er erhält auf jede der fünf Brauhausaktien in diesem Jahre eine Dividende von 850 Mark; übrigens war in früheren Jahren die einzelne Aktie bis zu 1500 Mk. ab, aber die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse bekommt jetzt selbst der Kaiser zu spüren!

Hochzeit in Braunschweig. In Braunschweig fand am gestrigen Mittwoch die Hochzeit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rosla statt. Schon der vorhergehende Tag, an dem die Prinzessin unter feierlichem Glockengeläut ihren Einzug hielt, wurde den Braunschweigern zum Fest. Die Straßen zeigten reichen Schmuck, alle öffentlichen und fast alle privaten Häuser hatten geflaggt. An der Vermählungsfeier nahmen zahlreiche Fürstlichkeiten teil. Die Ankunft des Kaiserpaars war bis zum letzten Augenblick unbestimmt geblieben. Besonders hervorzuheben ist noch die Anwesenheit des Königs und der Königin von Bulgarien. König Ferdinand von Bulgarien wurde in Braunschweig zum ersten Male auf fremdem Boden als unabhängiger, souveräner König offiziell empfangen. Deutsche Infanteristen erwiesen ihm als Erste königliche Ehren.

Prinz Heinrich von Preußen soll, als er kürzlich in Ungarn auf der Bärenjagd weilte, dem Grafen Szagary das Leben gerettet haben, indem er ihn von einem angeschossenen, wütenden Bären befreite. Die Geschichte wird von österreichischen Blättern im Roosevelt-Stil erzählt, mit Details, die zu Unmöglichkeiten zählen. Tatsache ist nur, daß Prinz Heinrich dem Grafen in einer kritischen Situation beistand.

Auf dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler, an dem Vertreter aller bürgerlichen Parteien, und natürlich auch des lange fern gebliebenen Zentrums teilnahmen, zog Herr v. Bethmann Hollweg die Abgeordneten der verschiedenen Parteien zu vertraulichen politischen Besprechungen heran.

Die Kanzlerrede über Elsaß-Lothringen hat in den Reichslanden natürlich ein sehr lebhaftes Echo erweckt. Die Mehrzahl der Blätter konstatiert mit Genugtuung die vorurteilslose und von jeder Kleinlichkeit freie Auffassung des Reichskanzlers und gibt sich den besten Hoffnungen für die Zukunft Elsaß-Lothringens hin. Einige demokratische Organe haben dagegen den Eindruck gewonnen, daß trotz der schönen Worte des Herrn von Bethmann Hollweg alles beim Alten bleiben wird, und die Reichslande in absehbarer Zeit nicht in die Stellung eines selbständigen deutschen Bundesstaates aufrücken werden.

Die Vergewaltigung eines Deutschen in Mazedonien hat noch immer der gelegentlichen Sühne. Einem deutschen Mühlengutsbesitzer wurde von türkischen Bauern das Mühlengewehr zerstört unter dem Vorgeben, es verursache Ueberbeschwerden. Wie die „Köln. Ztg.“ mitzuteilen weiß, beruht diese Angabe auf Schwindel, Tatsache ist, daß die Bauern von neidischen türkischen Machthabern aufgehetzt worden sind. Das deutsche Konsulat ist natürlich energisch für die Rechte des geschädigten Landmanns eingetreten, das Verfahren wird von den türkischen Behörden jedoch so lässig wie möglich gehandhabt.

Der Budgetkommission des Reichstags ist ihre Arbeit insofern erleichtert worden, als ihr nach einem von allen Parteien des Hauses gebilligten Beschluß nur bestimmte wichtige Teile des Etats überwiesen wurden. So wird die rechtzeitige Erledigung des Etats im Plenum trotz des frühen Ostertermins möglich werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Giftmordaffäre. Die militärgerichtliche Verhandlung gegen den der Zynkaliattentate angeklagten Leutnant Hofrichter nimmt einen schleppenden Verlauf, was aber eine Folge des Umfanges des Beweismaterials ist. Hofrichter bat in einem an seine Frau gerichteten Brief, sie solle doch am Grabe des Hauptmanns Mader, der das Opfer der Zynkali-pillen geworden war, einen schönen Kranz niederlegen mit der

Widmung: „Meinem lieben Kameraden sein treuer Hofrichter.“ Der Brief wurde jedoch inhibiert.

Belgien.

König Leopolds Befinden.

Sehr beruhigend lauten die letzten Meldungen, die vom Schloß Laeken ausgegeben worden sind. Ja, man kann jetzt der Auffassung zuneigen, daß das alte Sprichwort vom langen Leben Totgesagter — und König Leopold war durch eine Meldung schon totgesagt worden — wahrscheinlich sich wieder einmal bewahrheiten wird. Die Operation verlief nicht nur glücklich, sie verlief so glücklich, daß die Ärzte begründete Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens haben. Die Ärzte fanden bei der Operation, wie durch Bulletins mitgeteilt wird, keine Spur von einer Geschwulst, es handelte sich vielmehr um eine Kotverstopfung, die allerdings gefährlich genug war. Die Gerüchte, der König habe sich mit seinen beiden Töchtern, den Prinzessinnen Louise und Stephanie, verstoßt und beide würden von dem todkranken Vater empfangen werden, haben sich noch nicht bestätigt, sie scheinen jedoch der Wahrheit zu entsprechen. Dagegen weilt oftmals die Gräfin Vaughan, die morganatische Gattin des Königs, an seinem Krankenlager, ebenso die Prinzessin Clementine. Beide vermieden jedoch ängstlich, sich zu begegnen. Das belgische Volk hat die Ereignisse im Schloß Laeken mit großer Anteilnahme verfolgt und begrüßt den Ausgang der Operation freudig. Allerdings mußte ein Zwischenfall peinlich berühren, der sich gerade während des Höhepunktes der Krisis ereignete. Während der König durch einen Pfaffen den Segen des Papstes entgegennahm, zog vor dem Schloß ein Verein mit lautspielender Musikkapelle vorbei, was den Kranken in große Aufregung versetzte.

Der Operation des Königs wohnte die Baronin Vaughan in einem Nebenzimmer bei. Diese auffällige Bevorzugung der morganatischen Gattin des Königs ist vielleicht ein schlechtes Zeichen für seine Töchter. Letzteren vermehrte der König selbst den Zutritt zum Sterbezimmer ihrer Mutter. Die harte Behandlung der Kinder des Königs war damals sehr gegen den Willen seiner übrigen Verwandten.

Bewunderungswürdig war die zähe Energie und Standhaftigkeit, mit der der König allen schweren Anfällen standhielt. Er ordnete selbst seine Operation an, trotzdem er im Zweifel blieb, ob der Erfolg der gewünschten sein werde. Er selbst hielt sein Leiden für Darmkrebs, das zur Darmverengung geführt hatte. Der König hatte mehrere Nächte hintereinander keinen Schlaf finden können, trotzdem war er noch am Tage vor der Operation geistig durchaus rege und diktierte seinem Notar leghwillige Verfügungen. Auch verfaßte er mit eigener Hand mehrere Schriftstücke, die seinen Nachlaß betrafen.

Die erfolgreiche Operation in Brüssel.

Brüssel, 14. Dez. Um 10 Uhr 55 Minuten erklärte der Chef des Zivilkabinetts Baron Goffinet, daß die Operation König Leopolds vollständig gelungen und sein Gesundheitszustand ein den Umständen entsprechend guter sei. Es habe sich herausgestellt, daß keine Geschwulst vorhanden ist. Der König ruht in diesem Augenblick. Die Operation dauerte eine Viertelfunde.

Brüssel, 14. Dez. Die Operation läßt nach dem Urteil der Ärzte Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu. Der König erlangte um 11 Uhr 5 Min. das Bewußtsein wieder. Er erkundigte sich nach dem Verlauf der Operation und war sehr befriedigt. Eine neue Konsultation wird um 5 Uhr nachmittags abgehalten werden.

Rußland.

Unter den Ministern herrscht lebhafteste Meinungsverschiedenheit über die Lage in Ostasien. Einige sprachen von einer akuten Kriegsgefahr durch Japan.

Großbritannien.

Die Wahlreden, in denen zum Teil das deutsche Kriegsgepenst erhalten muß, nehmen kein Ende. Nur wenige erheben sich über den Durchschnitt. Bemerkenswert war eine Wahlrede des Ministers des Auswärtigen Sir Edward Grey, worin die Forderung aufgestellt wurde, daß das Oberhaus genau so zu wählen sei wie das Unterhaus. Auch der Kriegsminister Haldane sprach beachtenswerte Worte.

Serbien.

König Ferdinand von Bulgarien wird gelegentlich seiner Rückreise aus dem Auslande einen Besuch am Belgrader Hofe abhalten.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annen, 16. Dez. (Kriegerverein.) Eine sehr starke Beteiligung hatte die am Sonntag nachmittag stattgehabte Generalversammlung des hies. Kriegervereins. Herr Hauptmann Prein hieß die zahlreich erschienenen Kameraden namens des Vorstandes willkommen und wurden darnach in Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung zunächst die Beiträge gezahlt und 2 neue Mitglieder aufgenommen. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Kameraden wieder bzw. neu gewählt: A. Rienthöfer als 2. Vorsitzender, Paul Stern als 2. Schriftführer, H. Bernsmann als Kassierer, Fr. Rohde, Chr. Gottschalk, C. Demtröder, Fingerhuth, H. Kütze und Heintz. Hofmann. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kameraden Heintz. Cordes, A. Eriebeler und Gustav Pfeiffer, zu Fahnenoffizieren die Kameraden Fritz Schaub und Chr. Gottschalk gewählt. Das seitherige Vereins-

lokal soll beibehalten werden. Die Sterbegelder sollen auch für das nächste Jahr in alter Höhe zur Auszahlung gelangen. Das Programm für die am 23. Januar k. J. stattfindende Kaisergeburtstagsfeier wurde in großen Zügen entworfen. Die Theateraufführung übernimmt Kam. Weigandt und ist als Musik das Trompetercorps der 5. Dragoner aus Hofseimar, das sich hier wie überall der größten Beliebtheit erfreut, engagiert worden. Für die recht vielversprechende Feier wurden die Eintrittspreise festgelegt, einige kleinere Punkte kurz erledigt und der geschäftliche Teil mit einem Kaiserhoch geschlossen. Eine gemütliche Nachsitzung hielt hierauf die Kameraden noch ein Stündchen zusammen.

(Ein kleines Schandfeuer) entstand gestern Abend in einer Wohnung an der Bismarckstraße, indem ein junger Mann aus Unvorsichtigkeit einen angezündeten Spiritus-Rochapparat umstieß, wodurch der Spiritusbehälter in Brand gesetzt wurde. Die Flammen ergriffen dann auch die Fenstergardinen und ist es nur dem sofortigen Eingreifen der Hausbewohner zu danken, daß das Feuer noch im Entstehen erstickt wurde.

(Ein Einbruchsdiebstahl) wurde bei dem an der Annener Grenze aber noch auf Wittener Gebiet wohnenden Bäckermeister J. zu nachtschlender Stunde verübt. Der Meister erwachte über das Geräusch und konnten die Einbrecher darauf vertrieben werden.

Annern, 16. Dez. (Jahresversammlung des Turnvereins „Eintracht“.) Die am Sonntag im kl. Saale des Herrn Joh. Buchs stattgehabte Jahresversammlung, welche sehr gut besucht war, wurde durch den 1. Vorsitzenden Lehrer Jäckel mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Vorsitzender gedachte besonders in warmen Worten der im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Turngenossen und ehrte die anwesenden Mitglieder das Andenken der Toten durch Erheben von den Sitzen. Gegen den Jahresbericht wurde nichts eingewendet und wurde dem Kassierer auf Antrag der Kassenrevisoren Entlastung erteilt. Getrunken wurde: Männer-Abteilung 90 Turnabenden mit 247 Turnern. Alters-Klasse an 47 Abenden mit 346 Turnern. Damen-Klasse an 45 Abenden mit 704 Turnern. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Lehrer Jäckel 1. Vorsitzender, Wilh. Aßhauer 2. Vorsitzender, Walter Rieckmann 1. Turnwart, Fritz Groß 2. Turnwart, Heinz Esdar Kassierer, Carl Triebeler Schriftführer, Walter Motte, Hermann Krächter Gerätewart, W. Rieckmann Beisitzer, Louis Braun do. und Leiter der Jünglings-Abteilung Als Vertreter zum Gauturntag wurden die Turngenossen Schneider, Fromme gewählt. Beschlossen wurde am 22. Januar den Geburtstag Sr. Maj. Wilhelm II. zu feiern und wurde die Ausarbeitung des Festes einer Kommission übertragen. Kleinere Sachen wurden erledigt und schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft.

Annern, 16. Dez. (Die Beschädigung von Wohnräumen durch einen Mieter bei dessen Auszug ist strafbar.) Ein Mieter hatte auf eigene Kosten den Vorraum tapezieren lassen, in der Annahme, daß er noch längere Zeit wohnen bleiben könne. Es wurde ihm aber gekündigt. Er riß nun die neuen Tapeten im Vorraum teilweise ab. Der Hauswirt erstattete Strafanzeige wegen Sachbeschädigung, und der Mieter wurde in 20 M. Strafe genommen. Er hat außerdem sämtliche Kosten zu zahlen und den Vorraum neu tapezieren zu lassen.

Arden, 16. Dez. (Auch ein Musterbrief.) Der im 2. Jahre beim Militär dienende Musikant K. erhielt von hier den nachfolgenden sonderbaren Brief, in dem „Rudolf“ und „Karl“ die Helben eines Zwistes sind, den der Schreiber in seinem „Musterbrief“ zum Austrag bringen will. Der Brief lautet:

„Lieber Rudolf ich teile dir mit das du mir ein Brief geschrieben hast lieber Rudolf wen es gut geht und dan schick dir auch 20 Mark aber nächst Jahr 1910 in Monat März ein schöner grus von deinen Vater und Mutter und Richard und Wilhelm und nebst Kinder liebe Rudolf ihr geht aber aller gut und Mnnter und ledig sie sind aller gesund lieber Rudolf schreibe mir bald wieder lieber Rudolf wen ich dir was schicken so schicken mir eine schöne Bild und auch schöne Pfeife ich schicke dir auch was liebe Rudolf wen du Karl Pr. ein Brief schickst so bin ich dir auch böse lieber Rudolf schick Karl kein Brief er schick dir auch nichts dein Vater will nicht habe das du Karl Pr. ein Brief schickst Karl Pr. hat dein Vater und Mutter so schlecht gemacht der Vater und Deine Mutter ist Karl Pr. auch böse liebe Rudolf ich soll dir gruß von den Heinrich, Guste und Vater und Emilie liebe Rudolf Heinrich ich Karl Pr. auch böse sol da sag warum Karl meinte aber deine Vater und deine Mutter soll gesagt haben Karl ist alles gepent Kartoffel Schab Kamaute und 2 Stühle liebe Rudolf ich soll den Karl Pr. ein Tabakbüll gestohlen haben ist aber nicht wahr lieben Rudolf Karl sagt ich soll mein Vater das Geld verschallen und ich soll auch im freien lieber Rudolf deine Vater und deinen Mutter ist Karl auch böse lieber Rudolf schreibe mir bald wieder aber bitte sofort antworte liebe Rudolf meine Frau Emilie will dir auch etwas schicken 5 Mark auch in März diese Monat 1910 ich grüß dir mit mein Vater und Guste Emilie Heinrich sendet gruß von Heinrich Vater.“

Stokum, 15. Dezbr. (Viehählung.) Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Viehählung zählte unsere Gemeinde 215 Gehöfte bezw. Wohnstätten. Gehöfte mit Viehbestand 178. Viehhaltende Haushalten 347. An Tiere waren vorhanden 1135, und zwar: Pferde 105, Rinder 202, Schweine 825 und 3 Schafe. Die Gemeinde Büren zählte 30 Gehöfte bezw. Wohnstätten. Gehöfte mit Viehbestand 29. Viehhaltende Haushaltungen 55. Gezählt wurden 26 Pferde, 72 Rinder, 116 Schweine und 382 Schafe. Insgesamt 596 Tiere.

Witten, 12. Dezbr. (Schäden durch den Bergbau.) Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Mitteilung, daß einem Hausbesitzer die Hypotheken gekündigt worden seien, weil sein Besitz durch Bergbauarbeiten minderwertiger geworden sei. Von hier kann der Fall mitgeteilt werden, daß der Kauf eines Geschäftshauses, der dem Besitzer einen schönen Gewinn eingetragen hätte, deshalb rückgängig gemacht werden mußte, weil bezüglich der Bergbauarbeiten eine endgültige Abfindung erfolgt war, und weil aus diesem Grunde der Käufer keine Beleihung des sonst guten Kaufobjektes erreichen konnte. So spielen die Bergbauarbeiten den Hausbesitzern oft einen bösen Streich und zwingen sie, recht vorsichtig zu sein. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier plant die Gründung einer Prozeßkostenversicherung, um den Mitgliebern die Möglichkeit zu schaffen, ihre Rechte zu einem gerichtlichen Austrage zu bringen.

Witten, 15. Dezbr. (Statistisches.) Die Zahl der Bewohner unserer Stadt hat im letzten Jahre nur eine geringe Zunahme erfahren; sie stieg nur von 36823 auf 36836, also um 13. Diese Tatsache ist dem Umstande zuzuschreiben, daß eine Verlegung von Arbeitern der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstatt nach Recklinghausen erfolgt ist, wo die neuerrichtete Hauptwerkstatt in den Betrieb gestellt wurde.

Bittermark, 14. Dez. (Einen Selbstmordversuch) machte vergangene Nacht ein Berginvalid. In seiner Wohnung jagte er zunächst einen Schuß in die Decke, dann drückte er die Waffe auf sich selbst ab. Die Kugel ging ihm durch die Brust und

verletzte ihn lebensgefährlich. Heute morgen wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus nach Hörde gebracht.

Dortmund, 14. Dez. (Die Stadtverordnetenwahl) im ersten, zweiten und dritten Wahlbezirk endete mit einem Sieg der Liberalen über das Zentrum. Es war ein heißer Kampf.

Haspe, 15. Dezbr. (Die Stadtverordneten) regelten gestern in vertraulicher Sitzung die Gehaltsbezüge des kürzlich wieder-gewählten Bürgermeisters. Das Gehalt wurde auf 10—12000 Mark, mit fünf Steigerungssätzen, von 400 Mk. festgesetzt. Bisher betrug das Bürgermeistergehalt 7500 Mk.

Castrop, 15. Dez. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche „Diktör“, als die Bergleute Johann Beritz aus Jähren und Thomas Krawice aus Ebbinghorst mit dem Ausbau ihrer Arbeitsstätte beschäftigt waren. Die beiden Unglücklichen wurden durch große Gesteinsmassen verschüttet und es gelang erst nach halbstündiger angestrengter Arbeit, die beiden Verschütteten aus ihrer Lage zu befreien. Beritz war tot, während Krawice schwere Verletzungen erlitten hat.

Essen, 15. Dezbr. (Direktor Budde), früheres langjähriges Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp und Bruder des verstorbenen Eisenbahnministers, ist gestern morgen im Alter von 61 Jahren gestorben.

Klein, 15. Dezbr. (Diebstahl.) Ein goldener Ring mit einem Brillanten im Werte von 430 Mark wurde einem hies. Kaufmann in seiner Abwesenheit aus der Wohnung gestohlen. Jedemfalls suchte der Dieb nach Geld, denn sämtliche Verhältnisse waren durchwühlt.

Siegen, 14. Dez. (Die Unterschlagungen) auf dem Elektrizitätswerk Siegerland sind größer als man ursprünglich annahm. Nachdem die Verwaltung zunächst die Höhe der ver-gangenen Unterschlagungen auf 5000 M. angab, sind bis heute bereits 18000 Mk. ermittelt und Hauptschuldiger ist der Kassierer Fraissinet, der 13000 M. veruntreute, indem er Giroüberweisungen der Reichsbank fälschte. Das Geld hat er in kurzer Zeit in Köln verprast. Die anderen drei Verhafteten sind teils der Hehlerei, teils ebenfalls der Unterschlagung schuldig.

Soest, 14. Dez. (Einem bedauerlichen Irrtum) ist die Tochter eines hiesigen achtbaren Kaufmanns zum Opfer gefallen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hagen wurde am Samstag Abend die junge Dame hier verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Ein Geldbetrag von etwa 600 Mk., der aus einem vermeintlichen in Hagen verur-sachten Betrugsfall herrühren sollte, wurde beschlagnahmt. Heute morgen nun traf von Hagen aus die Nachricht ein, daß die Dame sofort aus der Haft zu entlassen sei, da sich herausgestellt habe, daß sich die Anschuldigungen als völlig haltlos erwiesen hätten.

Dahlhausen, 14. Dez. (Entführung eines 16jährigen Mädchens.) Seit vorgestern Abend ist die 16 Jahre alte Lucia Kallgari verschwunden. Wie die Polizei feststellte, ist das junge Mädchen von einem Italiener entführt worden. Der Entführer soll Fahrkarten nach Köln gelöst haben, in der Absicht, nach Luxemburg abzubringen. Nach einer anderen Feststellung wollten die beiden in Bruchhausen eine Speisewirtschaft eröffnen. Sie sind jedoch dort nicht eingetroffen.

Paderborn, 14. Dez. (Ein schwerer Baunfall) hat sich gestern nachmittag hier ereignet. Der Neubau des Warenhauses Steinberg u. Grünebaum stürzte teilweise ein. Zwei Arbeiter wurden tödlich und sechs schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

Wülheim, (Rh.), 14. Dez. (Die Mordtaten des Wilberers.) Trotz unausgesetzter Bemühung zahlreicher Kriminal- und anderer Exekutivbeamter ist es bisher noch nicht gelungen, den Doppelmörder Schiefer aus Dünwald festzunehmen, der, wie nunmehr bekannt wird, alsbald nach der Tat mit seinem Ge-wehr in einer Wirtschaft in Dünwald einkehrte. Er erzählte, daß er zwei Menschen soeben erschossen habe, und daß noch weitere folgen dürften. Man geht äußerst vorsichtig zu Werke, da man befürchtet, daß Schiefer vor weiteren Mordtaten nicht zurückschrecken wird, wenn er sich in seiner Freiheit bedroht sieht.

Büren, 14. Dez. (Feuer in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt.) In einem Hause der Frauenzelle der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt brach heute Mittag Feuer aus, das einen Teil des Daches einäscherte. Sämtliche Kranken wurden sofort in anderen Gebäuden untergebracht. Niemand ist zu Schaden gekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dez. (Die Berliner Frauenmordaffäre.) Wie die Morgenblätter melden, wurde der Kriminalbeamte Wild, der gestern Abend in der Frauenmordaffäre den Zuhälter Schotte verhaftet wollte, von diesem schwer verletzt. In der Notwehr erschoss der Beamte den Zuhälter.

Hamburg, 16. Dez. (Ehrendabe für die Hinterbliebenen Liliencrons.) Die Hamburger Bürgerschaft hat eine Ehrendabe von 10000 Mark für die Hinterbliebenen des Dichters Deilen von Liliencron bewilligt.

Tanger, 15. Dez. (Ermordung einer Deutschen in Marokko.) Gestern Nacht wurde im Schaujaggebiet die Frau des deutschen Landwirts Krake ermordet. Der mutmaßliche Täter ist bereits gefaßt.

König Leopold zwischen Tod und Leben.

Eine neue Operation notwendig. Entgegen den gestrigen optimistischen Beichten über den durchaus glücklichen Verlauf der Operation bringen die heutigen Telegramme Meldungen, wonach das Befinden des greisen Belgierkönigs nicht viel Hoffnung auf Rettung übrig lasse. Es liegen folgende Depeschen vor:

Brüssel, 15. Dez. Der hiesige Korrespondent des Pariser Journal meldet seinem Blatte, daß die Operation keineswegs die Hoffnungen der Ärzte erfüllt habe. Die Ärzte haben das Ziel, das sie sich steckten, nicht erreicht; die Darmver-schlungung ist durch die Operation keineswegs beseitigt worden. Die Operation gelangte nicht vollständig zur Ausführung, da der Schwächezustand des Königs dies nicht ermöglichte. Der operative Eingriff brachte nur zeitweilige Linderung. Die Um-gewung des Königs sieht den nächsten Stunden mit Sorgen entgegen.

Wie man aus dem Schlosse Laeken erfährt, muß schon heute oder morgen ein neuerlicher chirurgischer Eingriff stattfinden. Man verheißt sich indessen nicht, daß auch der Ausgang dieser zweiten Operation höchst zweifelhaft ist. In Brüssel herrscht, wie man von dort weiter meldet, seit-dem über den Mißerfolg der Operation kein Zweifel mehr be- stehen kann, die größte Niederlage liegt. Man verheißt sich

nicht länger, daß keine Hoffnung mehr besteht, das Leben des Königs zu retten. Leopold hat sich ins Unvermeidliche gefügt; es ist sogar fraglich, ob er angesichts seines hoffnungslosen Zu-standes in eine zweite Operation einwilligen wird. Es war fast rührend, wie er gestern Abend, Tränen in den Augen, rasch, fast gierig, die vom Senat auf seinen dringenden Wunsch ange-nommene Deeresreform unterschrieb.

Aufruf!

an alle technischen Privat-Angestellten von Annen und Umgegend.

Am Dienstag, den 7. Dezember, tagte zum Zwecke der Gründung einer Zahlstelle resp. Ortsgruppe Witten-Annen im Bürgerkrug Witten eine öffentliche Versammlung des Bundes technisch-industrieller Beamten „B. t. i. B.“, einberufen von der Nachbargruppen Witter sowie der Gaustelle für Rheinland und Westfalen Sigg. Düsseldorf. Herr Ingenieur Sandrock Düsseldorf referierte über: „Die Organisation der wirtschaftlichen Interessen.“ In sehr klarer und anschaulicher Weise verstand es der Herr Redner den Anwesenden, resp. denen, die dem „B. t. i. B.“ noch fernstehen, den Zweck und die Vorteile einer Organisation ins rechte Licht zu rücken. Nachdem Redner in interessanten Worten die Ziele der Organisationen im allgemeinen dargelegt hatte, ging er auf die Ziele der „B. t. i. B.“ über und wußte hierbei so überzeugende Momente hervorzuheben, daß, nachdem Redner geendet hatte, ihm lauter Beifall zu Teil wurde.

In der Diskussion, zu der Redner die Veranlassung bezüglich Gründung einer Zahlstelle gegeben hatte, wurde lebhaft für die Gründung eines Mitglieds des „Deutschen Techniker-Verbandes“ („D. T. V.“) sich dem „B. t. i. B.“ anzugliedern, welcher auf Grund der Paritätisch-Gewerkschaftlichen-Richtung die einzige Gewähr für die rechte und erfolgreiche Vertretung der Interessen Privatangestellter bietet. Im „B. t. i. B.“ finden alle technisch Angestellten Aufnahme und zwar: Ingenieure, Techniker, Chem-niker, Betriebs- und Bauführer, Zeichner usw.

Da die Interessen aller technischen Privatangestellten dieselben sind, so ist der Standpunkt des „B. t. i. B.“ der richtige. Daß dieser Standpunkt der rechte ist, wird indirekt dadurch auch an-erkannt, daß der „D. T. V.“ der früher Gegner dieser Ansicht war, sich langsam dazu durchringt, zu bekennen, daß der gewerk-schaftliche Charakter einer derartigen Organisation der einzige rechte ist. Ein einziger kann nichts wollen, kann nichts erreichen, darum alle technischen Angestellten, insonderheit von Annen und Umgegend, organisiert Euch und kämpft mit für die Hebung der Interessen Eures Standes, Schulter an Schulter. Mann für Mann, nur so seid Ihr eine Macht, nur dann könnt Ihr etwas erreichen. Der „B. t. i. B.“ bietet Ihnen in jeder Hinsicht die größten Vorteile und liegt es daher in Ihrem eigenen Interesse, sich über die Zwecke und Ziele des Bundes zu unterrichten, dies können Sie am besten in einer der nächsten Versammlungen, die auch in dieser Zeitung bekannt gegeben werden, erreichen.

Mit kollegialem Gruß:
„Bund technisch-industrieller Beamten.“
Ortsgruppe Witten-Annen.

Vereinslokal: Bürgerkrug-Witten.

Trohe Botshaft aus dem Morgenlande!

Ein hervorragendes Mittel gegen

Hals- und Lungenleiden.

Die Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft in Jaffa (Palästina) und in Berlin W. 15 bringt unter der Kontrolle eines gerichtlich beeidigten Sachver-ständigen eine in Europa fast unbekannte, im ganzen Orient indessen schon seit alters her als das vorzüg-lichte Mittel gegen Hals- und Lungenleiden bewährte Droge in den Handel und gibt davon bis auf weiteres Proben kostenlos ab.

Als das „vornehmste Produkt des Pflanzenreiches“ und das denkbar beste Mittel gegen chronische Erkrankungen der Atmungsorgane (alter Husten, Bronchitis, Tracheitis, Keuchhusten, Bronchialasthma usw.) galt schon schon im fernsten Altertum der Saft eines in Arabien heimischen Balsam-baumes, des Balsamodendron Opopalsamum. Die Bibel gebietet mehrfach dieses heilkräftigen Saftes, dessen antiseptische und sekretionsbeschränkende Wirkung die alten Ägypter schon ebenso zu schätzen wußten wie später die Ärzte der Griechen und Römer. Wiederholt brachten ihn Kreuzfahrer und fromme Pilger als die „Medizin der Medizinen“ nach dem Abendlande, wo er dann wie eine Reliquie gehandelt, und nur angewandt wurde, wenn die Arzneikunst am Ende ihres Könnens angelangt war. Auch heute noch bringen die Pilger, die nach Mekka zum Grabe des Propheten wallfahren die „reife aller Arzneyen“ in kleine Weißfläschen eingeschlossen mit in die Heimat, belohnen aber und beneiden ob ihres wertvollen Schatzes. In den seltensten Fällen, wo das kostbare Mittel früher in den Handel kam, galt sein Preis das mehrfache seines Gewichtes in Gold. Nach Befestigung zahlreicher Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, ein Quantum der so berühmten, heilsamen Droge zu beschaffen, welches groß genug ist, um ihre Einführung vorerst in Deutschland wagen zu dürfen. Mit Rücksicht auf eine möglichst rasche Verbreitung ist der Preis so niedrig wie nur möglich bemessen, so daß sich heute auch der Arbeitermittle von ihrer unvergleich-lichen Heilkraft überzeugen kann. Die Wirkung der Droge ist in erster Linie ausserordentlich und heilkräftig. Durch ihre außerordentliche desinfizierende und wundheilende Kraft kann sie aber auch als ein wirksames Unterstüßungs-mittel bei der Behandlung der Lungenentzündung nicht genug empfohlen werden. Dies um so mehr, da sie weder die Magen- noch Darm-tätigkeit stört, sondern appetitfördernd und äußerst wohltuend auf die Ver-dauungsorgane wirkt. Ganz besonders zu empfehlen ist sie bei chronischen Bronchial-Katarrhen, wo sie die Schleimabsonderung schon nach kurzer Zeit bedeutend herabsetzt. Für ihre Reinheit und Echtheit übernehmen wir jede Garantie. Der gesamte Ein- und Verkauf unterliegt der ständigen Kontrolle eines bei den Berliner Gerichten als Sachverständiger beeidigten Chemikers.

Um bereitst jedem Gelegenheit zu geben, sich von der prompten Wirkung des Mittels zu überzeugen, senden wir bis auf weiteres

vollständig gratis eine Probe

an jeden, der seinem Ersuchen 20 Pf. für Porto usw. beifügt. (Man adressiere: An die Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft, Berlin W. 15.) Jeder Probe wird die interessanteste Broschüre eines praktischen Arztes kostenfrei beigelegt, die ebenfalls Wissenswertes über die Droge selbst, wie auch manche wertvolle Fingerspiele für Hals- und Lungenkrankheiten enthält.

Wage jeder Kranke, insbesondere derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eignen Interesse von diesem Angebot Gebrauch zu machen! Er wird den klei-nen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

zu erzielen, ist doch auch für indem dadurch mindert werden Ernten durch durch zahlreiche worden. Beson mit schwefelsau man früher nicht durch die Amm erzielt: bei Rog in Walddolen, Altemeyer in 451,5 Mk. von Westf. Es h auch in ande durch die Am Es ist damit d Ammoniak als verwenden ist Kopsdüngung d schwefels. Amm das vollkommen



Bu

Da

Landwirtschaft

Der Auszug au 1909 zu den Kofte genossenschaft zu leiste in Gemäßheit des § gleiches vom 30. Juni lang bei der Geme offen und kann gege einer weiteren Frift fürde Einspruch erho Die Eingiehung Einspruch statt. Annen, den 13

Weihn

bitten wir

Photog

das Leben des
idliche gefügt;
ungslosen Zu-
Es war fast
gen, rasch, fast
Wunsch ange-

Annen

Zwecke der
en-Annen im
des Bundes
inberufen von
für Rheinland
ur Sandrock
irtschaftlichen
e verstand es
dem „B. t. i.
orteile einer
Redner in
n allgemeinen
B.“ über und
zulegen, daß
Teil wurde.
ung bezüglich
bhaft für die
zu dem Vor-
Verbandes“
welcher auf
die einzige
er Interessen
alle technisch
iker, Chem-

en dieselben
chtige. Daß
rch auch an-
iefer Ansicht
der gewerk-
der einzige
its erreichen,
Annen und
hebung der
Mann für
Ihr etwas
Sinficht die
en Interesse,
unterrichten,
ammungen,
n, erreichen.

en.“

e!

den.

schafft in
gt unter
Sachver-
n ganzen
vorzüg-
gewährte
weiteres

ntbar beste
r Oufen,
sw.) galt
den Balken-
drach dieses
Wirkung die
Kerze der
nme Vögel
n wie eine
t am Ende
r, die nach
zogen“ in
benutzt ob
bare Mittel
es in Gold-
ungen, ein
groß genug
rit Rücksicht
ur möglich
vergleich-
erter Linie
infinierende
ähigungs-
icht genug
och Darm-
die Ver-
ronischen
tuzer Zeit
wir jede
ontrolle
eidigten

obe

adressiere:
Berlin
en Kreis
wie auch
andere
eigenen
den Mei-
eren: n.

Höhere Reinerträge

zu erzielen, ist das Bestreben eines jeden Landwirts. Ist dies doch auch für unsere Volkswirtschaft von größter Bedeutung, indem dadurch die Einfuhr von fremdländischem Getreide vermindert werden kann. Die Möglichkeit zur Steigerung der Ernten durch die Anwendung von künstlichen Düngemitteln ist durch zahlreiche Düngungsversuche auch in diesem Jahre erwiesen worden. Besonders hat sich gezeigt, daß durch die Volldüngung mit schwefelsaurem Ammoniak Mehrerträge erzielt werden, die man früher nicht für möglich gehalten hätte. So wurden z. B. durch die Ammoniakdüngung folgende Reingewinne vom Sektor erzielt: bei Roggen 261,23 Mk. von Landwirt Anton Vierhaus in Walddelen, bei Runkelrüben 304 Mk. von Landwirt J. Altemeyer in Osterwieck in Westf. und bei Kartoffeln von 451,5 Mk. von Landwirt H. Kusenberg in Bergkamen in Westf. Es handelt sich hier nicht um Ausnahmefälle, sondern auch in anderen Gegenden wurden ähnlich hohe Mehrerträge durch die Anwendung von schwefelsaurem Ammoniak erzielt. Es ist damit der Beweis erbracht worden, daß das schwefels. Ammoniak als Stickstoffdüngemittel für alle Kulturpflanzen zu verwenden ist und, wie hervorgehoben werden muß, auch zur Kopfdüngung der Winterjaaten, denen man 60—120 Pfund schwefels. Ammoniak auf den Morgen gibt. Das Ammoniaksalz, das vollkommen trocken und leicht streubar ist, wird zur Kopf-

düngung der Winterjaaten im zeitigen Frühjahr, so bald man auf den Acker kann, in einer Gabe breitwürfig ausgestreut.

Das Geheimnis des geschäftlichen Erfolges

liegt zum größten Teil in einer geschickten und zweckentsprechenden Reklame. Daran denken Sie stets bei Aufgabe Ihrer Annoncen für das Weihnachtsgeschäft.

Fassen Sie den Text der Annonce kurz und übersichtlich und geben Sie dann Ihre

„Annener Zeitung“,
der Erfolg wird nicht ausbleiben!

Wer seine Zukunft erschlossen, seine Lebensschicksale gewissagt haben will, der hat es jetzt bequem — siehe die Annonce btr. Handlinienleser!

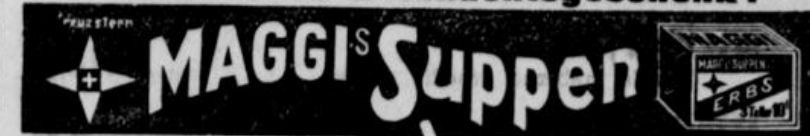
Der lokalen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Krampen hier bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Freitag, den 17. Dezember 1909. Volksvorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Volkstümliche Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. Johannisfeuer. Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, 18. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Fünfte Weihnacht-Kindervorstellung zu volkstümlichen Preisen. Zum 5. Male. „Barfüßchen oder Die drei Männlein im Walde.“ Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Karl Schröder. — Abends 7 1/2 Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 22, rote Karten. „Undine.“ Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!



Stets frisch und in grosser Auswahl vorrätig bei
Gebr. Rosenthal, Bismarckstr. 7, Filiale in Stockum,
Provinzialstr. 60.

Weihnachts-Ausverkauf!

Zu den bevorstehenden Festtagen verkaufe ich sämtliche Artikel, wie
Buxkin • Kleiderstoffe • Unterzeuge • Pelze etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei Bareinkäufen gewähre ich noch einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent.**

Carl Bönner.

Das grösste Gewicht



Vitello und Clever-Stolz

legt die ein-
sichtige Hausfrau
auf Ersparnisse im
Haushalt. Eine grosse
Ersparnis ist ihr ermöglicht,
wenn sie an Stelle der teuren
Butter die sprichwörtlich beliebten
Margarine-Marken

van den Bergh'schen

Margarine-Marken

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in Ihren
Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Der Auszug aus der Heberolle, betr. die für das Betriebsjahr 1909 zu den Kosten der weisfällischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu leistenden Beiträge, sowie der Verteilungsplan liegen in Gemäßheit des § 111 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 vom 17. Dezember d. J. ab 2 Wochen lang bei der Gemeindefasse hier selbst zur Einsicht der Beteiligten offen und kann gegen die Richtigkeit der Beitragsberechnung binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen bei dem Sektions-Vorstande zu Hörde Einspruch erhoben werden.

Die Eingiehung der Beiträge findet ohne Rücksicht auf eventl. Einspruch statt.

Annen, den 15. Dezember 1909.

Namens des Gemeinde-Vorstandes:
Drees, Amtmann

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltungsplanes der Gemeinde Annen für das Rechnungsjahr 1910 liegt in Gemäßheit des § 46 der Landgemeinde-Ordnung vom 17. Dezember 1909 ab 14 Tage lang im Amtsbüro (Amtshaus, Zimmer Nr. 3) zur Einsicht der Gemeinde-Eingeseffenen offen.

Annen, 15. Dezember 1909.

Der Amtmann:
Drees.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Jülicher in Annen

1 Sopha, 1 Kronleuchter,
1 Rollwagen, 2 Lastwagen
und ferner am selben Tage nachmittags 4 Uhr bei Frau Witwe Sticht in der Vorbach

4 Schinken und 2 Speckseiten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 16. Dezbr. 1909.

Hüper

Gerichtsvollzieher.

Ardeyar
Schweine-Vers.-Verein.
Lokal: Lindemann.

General-Versammlung
Sonntag, d. 19. Dezember,
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Handlinienleser!

beurteilt Kopf und Hand über
Beruf, Charakter, Lebens-
schicksal.

Annen. Kirchstr. 10.
Adler-Apotheke, Annen

empfiehlt:
Sämtliche Sorten Gummi-Sauger,
Kinderflaschen, Mundwässer, Zahn-
pasten, Zahnbürsten.
— Sämtliche Tier-Arzneimittel. —

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Dez. 1909
nachmittags 4 Uhr
versteigere ich in meinem Pfand-
lokale bei Wirt Jülicher in
Annen:

2 Bilder, 2 Füllöfen,
1 Rollfederwagen,
1 Kleiderschrank,
1 Wäschekorb,
1 Vertikow,
1 Spiegel mit Console,
1 Nähmaschine,
1 Plurgarde-robe und
5 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 9. Dezbr. 1909

Popitz

Gerichtsvollzieher, Witten,
Viktoriastr. 12.

Spielwaren- Ausstellung!

Tausenderlei Geschenkartikel
in den wohlfeilsten Preislagen zu
10 Pfg. 25 Pfg. 48 Pfg. 95 Pfg.
in bekannt großer Auswahl.

Puppen mit Schlaufen u. Püppchen
98, 75, 38, 15, 9 S

Christbaumschmuck.

Schaukelpferde, Puppenwagen,
Kinder-Klappstühle 7.50, 5.75, 4.95

Kinder-Stühlchen 1.50, 98, 75, 48 S

Triumph-Stühle Naether's Fabrikat
17.50, 12.50, 9.95

Besonders beachtenswert!

Platten-Sprechmaschine gediegenes Werk 19.50

Phonographen mit gross. Trichter 4.95, 3.50

Walzen dazu 68 und 48 Pfg.

Warenhaus Lange

(früher Lipsky, nachmals Gebr. Böhm)

WITTEN, jetzt Rubrstrasse 6,

im Neubau, zweites Haus vom Markt.

Ansichts-Karten

vorrätig bei

Fritz Küching, neben der Apotheke.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

Eine Fülle praktischer Festgaben sind übersichtlich ausgelegt.

Aleiderstoffe Wolle, moderne, bedeckte Muster Meter	95 Pf.
Aleiderstoffe reine Wolle, moderne Farben Meter	1 35 Pf.
Blusenflanelle moderne Streifen Meter 2.75 bis	85 Pf.
Blusenseiden uni und gemustert Meter 4.50 bis	1 40 Pf.
Herren- Damen- u. Kinder-Strümpfe in soliden, kräftigen Qualitäten.	
Regenschirme 4 Spezialmarken für Herren und Damen Stück 9, 7.50, 6	4 50 Pf.
Handschuhe für Herren und Damen in Glacé, Wildleder und gestrichelt, 1 Posten gefütterte Glacés von	1 00 Pf. an
Schürzen Haus- und Tischschürzen in modernen Formen, Ein Posten Träger- und Tischschürzen Stück	1 15 Pf.

Orient-Teppiche
in ausgedehnt schönen Exemplaren.

Besondere Beachtung

verdient meine große Auslage von

Weihnachtswäsche.

Als Neuheit

empfehle

Batistwäsche

in selten schöner Ausführung.

Gedede, Tisch- und Tischtische in prachtvollen Zeichnungen 42 bis 4 75 Pf.

Leibwäsche, Hemden u. Hemdleiber in eleg. u. einfacher Ausführung, 4.50 bis 1 00 Pf.

Raffeededen, gewebt u. bedruckt in wunderbaren Rasterzeichnungen mit passendem Milieu, 1 Posten Raffeededen 130/165 Stück 1 95 Pf.

Riffenplatten, Leinen, Velour, Gobelins, Seide, Darmstädter Ausführung Stück 7.25 bis 65 Pf.

Herren- Oberhemden, weiß und farbig, **Serviteurs, Kragen.**

Arabatten, Selbstbinder, die neuesten Formen in uni und gemustert, Stück von 1 05 Pf. an

Teppiche la Tapestry 135/200 11 Pf. 170/240 19 50 Pf. 200/300 27 Pf.

Vorlagen in soliden Qualitäten Stück 6, 5.25, 4.50, 3.50 2 75 Pf.

Fell-Vorlagen

Wildfelle - Biegenfelle - Angorafelle.

Damen- u. Kinderkonfektion jetzt mit 10 bis 50 Prozent Nachlaß.

Carl Spennemann, Witten.

Fort mit den teuren Zündhölzchen!

Unser „Elektra“-Zerzeuger ersetzt dieselben vollständig!
Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.
„Elektra“-Zerzeuger. Neu!
Allerbeste Zerzeuger der Gegenwart! Unentbehrlich für Raucher! Hochfein verfertigt, in der Westentasche zu tragen.
per Stück mit 1 St. Mehl Mk. 1.-
3 Stück Mk. 2.80
Einmalige Handhabung.
„Elektra“-Zerzeuger.
Verhindert gegen Nachnahme oder Verweigerung des Betrages. Bei Voreinsendung 20 Pfg. Porto mit 20 Pfg. extra.
Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.
Schwarze, Walde-Solingen.
Marcus & Hammesfahr.

Für Weihnachten empfehlen wir ein großartiges Sortiment **„Glas-Christbaumschmuck“** für nur 5 Mk. 3 Sortimente für 14 Mk. Nur wirklich schöne Sachen! Eine herrlichere Dekoration des Weihnachtsbaumes als wie mit diesem effektvollen Glasmusch gibt es nicht! **Christbaumgelenke**, solide gearbeitet, schönste Zierde des Weihnachtsbaumes 1.50 Mk., mit Blumen 1.75 Mk., 3 Stück 4 Mk. resp. 5 Mk.

Gebe bis Weihnachten **10 Prozent** auf sämtliche **Tornister, Reisetaschen, Portemonnaies u. Gofenträger.** **J. Hibbeln,** Lederhandlung, Bismarckstr. 5.

Stoewer

Nähmaschinen
in Annen zu Hunderten im Gebrauch lief. zu den billigsten Preisen.
Annen Paul Schmidt n. d. Post
Reparaturen an allen System. billigt

Achtung! Von heute ab: **Grosser Preisausschlag** auf Lumpen, Knochen, Felle, altes Eisen, Altkupfer, Messing, Zink, Blei usw. nur bei **Jos. Rosenbaum, Wittenstr. 22.** Aeltestes Unternehmen dieser Art am Platze.

Klauenöl
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** 1444) Zu haben bei **J. Hibbeln, Annen.**

R. Hartung, Kunsthandlung. **Witten.** Bismarckstrasse 3. **Sehenswerte Ausstellung** von **Bildern** Separater Bilder-Salon.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme finden prompte Erledigung in der Werkstätte von **G. Seifarth** Annen.

Habe kleine und größere **Faselschweine** ausgeladen und verkaufe die selben zu billigen Preisen.
Hubert Alte-Bornholt Wittenstr. 73.

Ia. Wallnüsse p. Pfd. 30 Pfg.
Ia. Haselnüsse p. Pfd. 35 Pfg.
empfiehlt **H. Cordes.**

Bauplatz
an der Johannisstraße belegen, zwischen den Grundstücken Tag und Landen zum Preise von 3000 Mk. zu verkaufen.
H. Günedier.

1 Wohnung
von 3 Zimmern an eine ruhige Familie per 1. Januar zu verm.
Hoonstraße 3.

Wilke & Co., G. m. b. H. Annen i. W.
Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdingerhauserstr. 8a, Fertigen an:
schmiedeeiserne Gitter und Portale, Grabgitter, Eisenschwände, Eisenkonstruktionen, Dachbinder usw.
Blechbehälter für chem. Fabriken.
Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.
Lager in H- und I-Eisen und Moniereisen.
1144
Billigste Preise! Prompte Bedienung!

Alle Verban Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege nur bester QUALITÄT!
Otto Blumberg.

Bürstenwaren billig, Da r- beisen, Corosbesen, Wischbürsten, Handseger, Schrubber, Abreibbürsten, Wischbürsten, Kleiderbürsten, Weißwaschen, Pinsel u. s. w. alles in guter Auswahl empfiehlt **H. Wienecke, Rüdingerhausen.**

Miet-Pianos
in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe
Rud. Ihach Sohn, Barmen, Neuerweg 40/42.

Dada
v. Bergmann & Co., Radbeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfschuppen, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/4 u. 2 Mk. bei: **Otto Blumberg.**

Knaben-Bekleidung.

Schul-Anzüge
aus Buxkin, Cheviot, Tytney und Manchester Stärkste Zutaten Mk. 3.00 bis 15.00

Schul-Hosen
Leibchen-, Knie- und Stolpenhosen solide, extra starke Qualitäten Beste Näharbeit Mk. 1.00 bis 8.00

Schul-Blusen
Sportblusen, Falten-Joppen u. -Jacken blau und farbig Mk. 1.50 bis 10.00

Cord-Manchester-Anzüge
Jacken, Blusen u. Faltenanzüge in schön. braun. Tönen Mk. 3.50 bis 18.00

Gestrickte Anzüge u. Hosen
Bestes Stuttgarter Fabrikat, Falten-Blusen u. Jacken-Fassons bis für das Alter von 16 Jahren.

Für Jünglinge
in Norfolk, Falten-Fasson-Anzügen, unterhalten wir die grösste Auswahl, mit kurzen und langen Hosen, in hervorragend schöner Ausmusterung. **Blaue Cheviot-Anzüge. Engagierte Fabrikate.**

Knaben-Paletots u. Pyjacks
in blauen u. gemusterten Stoffen Mk. 3.00 bis 25.00

Pelerinen für Mädchen und Knaben:

Loden-Joppen für Jügl. u. Knaben 10 Schautenster Prinzip der Firma **Grosser Umsatz Kleiner Nutzen!** Knabenmützen Knabenweater 4 Verkaufsstellen.

Hettlage & Co., Dortmund, Westenbellweg.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Mediation, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 147. 1909.

Donnerstag, den 16. Dezember.

25. Jahrgang.

Havarie des Erbslöh-Penkballons.

Düsseldorf, 14. Dez. Der neue, nach Angaben der Luftschiffer Paul Medel und Oskar Erbslöh von der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft in Leichlingen erbaute Penkballon ist gestern bei einer Probefahrt unweit von München-Gladbach schwer zu Schaden gekommen.

Der Ballon war vormittags in Leichlingen zu einer Fahrt aufgestiegen. Gegen Mittag mußte er wegen eines Rohrbruches in der Nähe von Neuberg, unweit von München-Gladbach landen. In München-Gladbach war gegen 12^{Uhr} die Landung bekannt geworden. Sofort ergoß sich ein ungeheurer Menschenstrom aus den Fabriken, Kontoren und Geschäften die Krefelder Straße hinab nach der Landungsstelle, die auf freiem Felde dicht bei der Neuberger Grenze lag. Bald standen auf dem Felde Tausende von Menschen. Der Andrang des Publikums wurde immer größer. Auch aus der weiteren Umgebung kamen nach und nach große Menschenmassen, die immer weiter in die Nähe des Ballons drängten. Die Hüter der Ordnung hatten einen äußerst schwierigen Stand. Das Publikum ging zum Teil sogar so weit, daß es die Gondel zu erklimmen suchte.

Nach zwei Stunden, während deren der Ballon verankert worden war, erhob sich ein stärkerer Wind. Die Mannschaften konnten nun, da sie in ihrer Bewegung gehindert waren, nicht die erforderlichen Manöver ausführen, um den Ballon mit der Spitze gegen den Wind zu stellen. Plötzlich riß die Ballonhülle sich von der Gondel und den Tauen los. Während die Gondel auf der Erde blieb, stieg der Ballon in die Luft, entleerte sich dort aber schnell, da der Gaskörper bei dem gewaltsamen Abzertrenn defekt geworden war. Etwa 150 Meter von der Landungsstelle entfernt stürzte die Ballonhülle wieder auf dem Feld zu Boden, wo sie ein Fuhrwerk leicht streifte.

Beschädigt wurde bei dem ganzen Unfall niemand. Die Hülle wurde verpackt und verladen, während die Gondel zunächst liegen blieb, um später nach Leichlingen zurücktransportiert zu werden.

Verschiedenes.

— Eine Reihe von Selbstmorden bzw. Selbstmordversuchen sind in den letzten Tagen in der Armee zu verzeichnen gewesen. Die Fälle ereigneten sich in den Garnisonen Graudenz, Osterode, Danzig, Blankenburg a. S., Köln und Thorn.

— Der Berliner Frauenmord. Enger und enger zieht sich der Kreis der Personen, die für die Ermordung der Prostituierten Arnholtz in Betracht kommen. Die Polizei neigt jetzt der Auffassung zu, daß man den Mörder unter Zuhältern zu suchen

habe, mit denen die Arnholtz in Verkehr stand. Wahrscheinlich ist sie bei einem Streit erschlagen worden, worauf man ihre Leiche beiseite zu schaffen suchte.

Leipzig, 15. Dez. (Liebesdrama.) In der Vorstadt Gohlis wurden ein 18jähriges Mädchen und ein 24jähriger Rutscher leblos aufgefunden. An letzterem vorgenommene Wiederbelebungversuche waren erfolgreich. Das Mädchen ist tot.

— Das „Dschu-Dschitsu“, jenes Regiment japanischer Kunstgriffe, gegen das bekanntlich der stärkste Mann machtlos sein soll, will die königliche Polizeidirektion in Dresden einführen. Diese Griffe sollen den Beamten in der Hauptsache als Abwehr- und Verteidigungsmittel dienen und gleichzeitig einen unnötigen Gebrauch der Waffe verhüten.

— Dampferkatastrophe. Der Postdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd wurde im Hafen von Hongkong durch Feuer zerstört.

— Fünffacher Mord. Im Irrenhause von Saint-Martin in Frankreich wurde ein Wärter überführt, fünf Kranke ermordet zu haben, deren Pflege ihm zu lästig war. Der Wärter hatte die Kranken erwürgt. Während man bei vier Fällen keinen Verdacht schöpfte, wurde man beim 5. stutzig, nahm eine genaue Untersuchung der Leiche vor und entdeckte Strangulationsmerkmale.

— Eine Feuersbrunst zerstörte in Valdivia ein ganzes Stadtgebiet, darunter die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser. Der Schaden ist beträchtlich.

— Von einer Tragödie des Meeres wird aus New-York gemeldet. Auf der Höhe von Erie in Pennsylvanien fand ein Fischerboot ein offenes Fahrzeug treibend vor, in dem neun Personen saßen. Als man näher kam, machte man die grausige Entdeckung, daß neun Leichen in dem Boot waren, die aufrecht auf ihren Plätzen angestoren waren. Die Körper waren von einer Eisschicht überzogen, die Bärte bildeten einen harten Eisklumpen. Die Insassen des Bootes hatten eine Sturmnacht zu überstehen gehabt, der ein rapider Kälteeintritt gefolgt war.

Provinzielle Nachrichten.

Duisburg-Ruhrort, 13. Dez. (Eine Gaunerbande) mit Großbetrieb ist von der hiesigen Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Sie verfügte über recht weitverzweigte Verbindungen, hatte Helfer und Genossen zweifellos in Westfalen und dehnte ihr Arbeitsgebiet von der mittleren Ruhr bis in die Kölner Gegend aus. In Laar wurden zwei ihrer Mitglieder, zwei Italiener, verhaftet, denen schwerer Diebstahl und Hehlerei zur Last gelegt wird. Sie stehen mit Einbrüchen in Dahlhausen, Borbeck und Opladen in Verbindung. In Opladen stahlen sie bei einem mit unglaublicher Dreistigkeit ausgeführten Einbruch

Kleider und Anzugstoffe im Werte von 2145 M., schafften einen Teil des Diebesgutes als Passagiergepäck nach Ruhrort und verstaute die Sachen in ihren Wohnungen. Bei den Gaunern fand man noch Waren, die aus einem Einbruchsdiebstahl in Dorst an der Emischer herrühren, und solche, die seinerzeit bei einem Einbruch in den Schuhwarenladen des Herrn B. in Beek gestohlen wurden. Es wurde ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen beschlagnahmt.

Gelsenkirchen, 14. Dez. (Der geheimnisvolle Mord) im Stadtteil Vulkane, der am 6. Juli d. J. die hiesige Bevölkerung in Aufregung setzte, wird laut „K. Z.“ nun seine Aufklärung finden. Bekanntlich wurde an dem genannten Tage eine völlig entkleidete Leiche, bei der der Kopf vom Rumpfe getrennt war, aufgefunden. Kopf und Kleidungsstücke fehlten vollständig. Nun ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, die Persönlichkeit des Ermordeten festzustellen. Es ist der etwa 34 Jahre alte, von seiner Frau geschiedene Arbeiter Leber. Die Aufspürung der Hofe des Ermordeten in einem Zechenabflußgraben führte auch auf die Spur der Täter. Als solcher kommt in erster Linie der Pole Galla in Betracht, der vor einiger Zeit diese Hofe trug. In derselben Angelegenheit wurden noch zwei Personen mit Namen Graß und Ritter in Untersuchungshaft genommen. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Essen weist seit gestern hier. Inzwischen war an der Stelle, an der die Hofe gefunden wurde, auch ein in einem Paket verborgener Kopf gefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es mit dem Kopf des Ermordeten zu tun.

Trier, 14. Dez. (Tollwitz.) Heute wurden weitere 6 von dem tollwutkranken Hunde gebissene Personen aus dem benachbarten Pfalz dem Berliner Institut überwiesen.

Vom Büchertisch.

In weitesten Kreisen mehrte sich von Jahr zu Jahr die Teilnahme für Ortsgeschichte und Heimatkunde. Daher wird das Erscheinen der zweiten Auflage von „Des Münsterlandes Sang und Brauch“, herausgegeben von Professor Dr. Vahlmann in Münster, dessen erster Teil, enthaltend die **Münsterländischen Märchen und Sagen**, in einem für sich abgeschlossenen Bande soeben vorliegt, überall mit Freuden begrüßt werden (216 Seiten 8^o, broschiert M. 2.25, in hübschem Leinenband nur 3 Mark, F. Gieseler's Verlag in Dresden i. W.). Wie ein Blick in das beigefügte geographische Verzeichnis lehrt, findet fast jeder Ort des Münsterlandes Erwähnung in dem unterhaltenden und belehrenden Buche, das nicht nur für alle Westfalen sondern auch für jeden, der sich Sinn und Liebe für seine Heimat und deren Volkskunde und Volksüberlieferungen bewahrt hat, bleibenden Wert besitzt.

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

21

(Nachdruck verboten.)

Dann ging er sinnend in dem Zimmer auf und nieder. Sein hastiger Schritt deutete auf das Stürmische der Gedanken. Plötzlich blieb er stehen und murmelte mit zähneknirschender Stimme: „Das Schicksal beleidigt mich schwer; es riß mich zum Mord hin — einen Fehlgriß, und derselbe Alp, den die Mitteilungen Lechamps auf meine Schultern wälzte, ruht noch auf mir, sein eheernes Herz verdoppelnd. Und dennoch möchte ich Dir danken, rätselhaftes Fatum; denn ich fühle, wie sich meine Kräfte stählen, wie es sie verlangt, sich mit den äußersten Schwierigkeiten zu messen. — Feliz, Du darfst Deinen Sohn nicht sehen! — ich bin zu jeder weiteren Tat entschlossen. Wohlan, überlege ich die nächsten Schritte mit durchaus kaltem Blute.“

Wieder begann er die Promenade durch die Stube. Seine Bewegung ward ruhiger; er schien mit seinem Plane ins Reine zu kommen. Er langte aus einem Wandschrank eine Flasche Portwein hervor und schenkte sich ein großes Glas voll ein. Er bedurfte eines körperlichen Reizes; denn die Nerven schienen nach den unendlichen Aufregungen erschaffen zu wollen. Er trank in langen Zügen mit wilder Gier.

„Und jetzt,“ sprach er laut vor sich hin, „jetzt zu Feliz! Ich muß ihn einschüchtern, und überläßt er mir, den Burschen zu empfangen, dann, Hella Martensen, müdest Du selber aus Deinem Grabe aufsteigen, um Dein Kind in Waldenows Schloß als künftigen Gebieter einzuführen. — In meiner Hand ist Feliz's Trauschein, jeder andere Beweis der Legitimität der Ehe Waldenows ist durch den Einsturz der Kirche auf der Hallig vernichtet; gewiß ist auch der damals schon alte Priester tot, und kein Zeuge wohnt der heiligen Handlung bei. Kommt es zum Äußersten, so bestreite ich, selbst Feliz gegenüber, die Legitimität der Ehe!“

Er warf einen Blick in den Spiegel und war mit seinem Aussehen zufrieden, denn keine Spur seines Antlitzes verriet die Aufregung, in der er sich befand. Dann verließ er sein Zimmer und schritt dem Flügel zu, in dem sich die Räume der Wohnung seines Vaters befanden.

Zehntes Kapitel.

Die Uhr von dunkler Bronze auf dem Kamin im Zimmer des Barons von Waldenow wies auf die siebente Abendstunde. Die Wohnräume des Gutsbesizers, dessen Reichtume alle Annehmlichkeiten der Welt zu Gebote standen, gewährten, obgleich mit allem Comfort ausgestattet, doch keinen freundlichen Eindruck; die Luft darin war schwer und erstickend, die Fenster blieben fast beständig dicht verhängt, und die tiefe, düstere Erscheinung Feliz in seiner Häuslichkeit paßte in den Rahmen der düsteren Umgebung.

Je mehr sich der Tag geneigt hatte, desto mehr schien die Letargie von Waldenow zu weichen; sein Auge glänzte heller, seine Wangen schienen von leichter Röte überflogen und unfähig, länger in der Spannung, in der er sich befand, auf seinem Stuhle auszuharren, durchmaß er langsam, auf seinen Stock

gelehnt, das Zimmer, dessen Boden ein weicher Teppich bedeckte.

„Sei still, mein Herz — sei still,“ sagte er still vor sich hin. „Bridg nicht zu früh; ruhig sollst Du sein und leidenschaftlos prüfen, ob es Wahrheit oder Lüge, was mir die nächste Stunde bringt. Wie es auch kommen mag, ich bin das Opfer; ist jener Jüngling kein Betrüger, der mich betören will, so muß ich dem Manne fluchen, der bis dahin meinem Herzen am nächsten stand; und besteht der Fremde die Prüfung nicht, dann wird die Wunde nimmer in meiner Brust vernarben, die heute die Erinnerung von Neuem aufriß, — die Erinnerung an mein armes Kind, und an Hella, die ich doch nimmer vergessen kann.“

Ein leiser Ruck des Schlagwerks der Uhr — denn selbst dieses war, die Nerven des Barons zu schonen, auf Waldemars, des sorgsamsten Vaters, Anordnung geheimt — meldete den Beginn der siebenten Stunde. Erschöpft sank Feliz in seinen Sessel. „Die Zeit ist da, Gott verleihe mir Kraft!“

Ein leises Kratzen an einer kaum bemerkbaren Seitentür ließ sich vernehmen, und, leicht, wie eine Syphide, glitt Mila in das Zimmer des Barons.

„Heim, er harrt draußen in der Garderobe, darf er kommen?“

„Ja — ja!“ Des Barons Stimme war kaum vernehmbar. Mit eigener Hand zündete Mila die silberne Lampe an, die sich auf einem Nebentisch befand und hing den grünen Schirm darüber. Ein mildes, wohlthuendes Licht verbreitete sich im Zimmer; dann trat sie in die Tür, durch die sie gekommen war, und winkte. — Eine kurze Pause entstand; deutlich drang das tiefe Atmen des Barons Feliz durch die Stille.

Jetzt schritt in ruhiger Haltung ein Jüngling ins Zimmer; sein schönes, ernstes Antlitz war von einer Blässe überflogen, und Tränen auf Tränen rann aus seinen Augen.

So schritt er bis zu Feliz; dann ließ er sich auf die Knie vor demselben nieder und leise, kaum dem Baron verständlich, flüsterte er: „Mein Vater!“

Mit fast jugendlicher Kraft stieß Herr von Waldenow, aufspringend, den Sessel zurück und trat dicht an den Knieenden heran, dessen Antlitz von dem Strahl der Lampe hell beleuchtet wurde; mit zitternder Hand strich er das blonde Haar aus des Jünglings Stirn zurück, mit langem, tiefen Blick sah er ihm in die Augen.

„Ja, Du bist's!“ klang schallend die sonst gebrochene Stimme des kranken Mannes, „mächtig spricht mein Herz, mächtig rufen Deine Züge mein eigenes Ich vor meine Seele; ach! auch dieses, mein Haar war einst blond wie das Deine, das Auge blau —“

„So stand Ihr Bild vor mir, mein Vater,“ unterbrach ihn der Knieende; „so wies es dieses Medaillon, das um den Hals des Kindes hing, dem es vor Jahren sein Vater gesendet.“

Bei diesen Worten zog er ein kleines Medaillon an goldener Kette hervor und überreichte es Waldenow; es war dasselbe Porträt, von dem Lechamps Herrn von Herbach erzählt hatte.

Der Baron schrie laut auf, ein stummer Zeuge war es, der sich seinem Auge darbot, aber desto verbeter sprach er für den jungen Mann zu seinen Füßen; den Baron durchrieselte das Gefühl eines längst entwöhnten, seligen Glücks. „Mila!“ bat er mit erstickter Stimme, „einen Stuhl, die Freude überwältigt

mich!“

Er schwankte auf seinen Füßen, aber des auffpringenden Sohnes starker Arm stützte ihn, bis er mit Milas Hilfe in seinen Sessel gelangt war.

„Mir ist wohlter,“ sagte der Kranke alsdann leise, „berichte mir nur Alles, Alles. Mir bleibt vielleicht nur noch kurze Zeit, wo ich noch hören, wo ich noch handeln darf, und bei dem ewigen Gott, hier heißt es schnell handeln.“

Der junge Mann begann in bescheidener, aber in der von Aufrichtigkeit gebotenen freimütigen Weise zu berichten, was er von seinem Pflegevater, Niels Gardberg, erfahren, und was der Vater aus den Begebenheiten dieser Erzählung bereits kennt. Der Baron lauschte, sich immer mehr nach vorn dem Sprechenden zuwendend, anfänglich mit fast wollüstiger Empfindung der wohlklingenden Stimme und der gewandten Ausdrucksweise seines Sohnes. Bald aber verdüsterte sich seine Stirn, seine Hände umschlossen krampfhaft die Armlehnen des Fauteuils, es rann auch zuweilen eine Zähre über die kranken Wangen oder ein Strahl der Freude huschte meteorartig über das alle innigste Teilnahme verratene Antlitz.

Und als ich,“ schloß der Jüngling seine Mitteilung, „in meines Pflegevaters schwerer Krankheit Aufschluß über meine Geburt erhielt, trieb es mich mit unwiderstehlicher Unruhe, meinen Vater sehen zu können. Hätte mich das Siechtum Niels Gardbergs nicht festgehalten, ich würde sofort nach Europa aufgebrochen sein. Glücklicherweise wendete sich der Zustand des Kranken zur Besserung; aber er bedurfte zur völligen Wiederherstellung noch vieler Wochen. Inzwischen hatte ich mich mit unserem Nachbarn, Namens Leisenberg, einem gewissenhaftig gebildeten Deutschen, dem ich meine geistige Erziehung zu verdanken habe, in Verbindung gesetzt. Von ihm unterstügt, stellte ich Nachforschungen über meinen Vater an, und ich erfuhr, daß Baron von Waldenow — ein Siecher — auf seinen Gütern lebe. Da hielt mich nichts mehr; ich machte mich auf, um ihm eine Stütze werden zu wollen. Der Vorsicht halber unter erborgtem Namen, ging ich in Begleitung Niels Gardbergs nach Europa. Ich selbst nahm den näheren Weg hierher über London; meinen Begleiter zog sein Herz zur Hallig, der Nordsee, zur Stätte seiner Geburt, — wo er überdies in Leisenbergs Namen eine heilige Mission zu erfüllen hat; aber er versprach mir auch, mir auf dem Wege zu folgen und durch sein Zeugnis —“

„Bedarf es noch eines Zeugnisses?“ rief Feliz leidenschaftlich. „D, Waldemar, Waldemar, ersehe mir die trostlosen Lebens-tage! Zahle das Glück zurück, um das Du mich bühlich betrogen!“

„Still, still, teurer Oheim,“ bat Mila flehend. „Es wird ja Alles gut werden, Alles.“

Ein leises Pochen an der Tür unterbrach das junge Mädchen. Auf das Herbei erschien Waldenows Kammerdiener. Derselbe meldete: „Frau Lydia Bernheim wünscht sich zu verabschieden.“

Fortsetzung folgt.

Feiner Geschmack. Milchhändler (vom Dorfe, zur Alten): „Das muß man sagen, an feinen Geschmack haben die Städter; gestern hab' i' statt, wie sonst Brunnenwasser Regenwasser in die Milch geben, gleich haben s' überall g'sagt, die Milch schmeckt anders!“

Prompte Auskunft.

Herr: „Woher hier im im Gasse nicht ein Herr Frisch?“

„Ja, im zweiten Stock wohnt einer, er heißt aber Gärting!“

Seinen Freunden gibt er's schlaßend.

Schüttel ein Stenographen.

„Geld!“ heißt es jede Stunde neuer. Da kommt schon wieder die Stunde neuer!

Georg Götlicher

Seinen Freunden gibt er's schlaßend.

Schüttelreim eines Steuerzahlers.
„Geld!“ heißt es jede Stunde heuer
Da kommt schon wieder die Hund-
steuer!
Georg Wölcher

Schwierige Sache.
Unteroffizier: „Merks, steht
nicht so schlapp da, solch bißchen
Dige muß Euch ganz kalt lassen!“

Ein gutmütiger Gläubiger.
„Warum steht denn hier: Ein-
gang für Gläubiger über die Hinter-
treppe!“ — „Die ist nicht so steil!“

Schlechtes Gewissen.
Tante: „Ich will Dir zu
Deinem Geburtstag eine Freude
bereiten. Oskar, muß aber zuvor
noch Deinen Lehrer fragen, wie Du
Dich aufführst.“
Kleiner Oskar: „Weißt Du, Tante, wenn Du mir
wirklich eine Freude machen willst, so frag' ihn lieber nicht!“

Seinen Freunden gibt er's schlafend.



Professor: „Gott, dauert das lange, wenn
meine Frau was kauft, ich werde mich inzwischen
hier etwas ausruhen.“

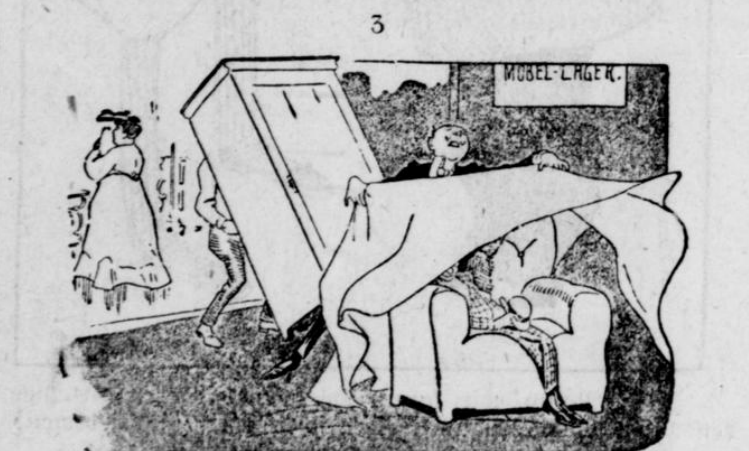
Prompte Auskunft.
Herr: „Wohnt hier im im Hause
nicht ein Herr Fisch?“
„Ja, im zweiten Stock wohnt
einer, er heißt aber Häring!“

Kathederblüten.
Das war die sogenannte gute,
alte Zeit, die man nur noch hier
und da in den humoristischen
Blättern findet.

Wenn man Afrika kreuz und
quer durchtreift, so nennt man
das Afrikareisende.

Es „geht“ alles.
A: „Na! Ist dem A. sein selbst-
konstruiertes Motorboot gegangen?“
B: „Das schon, aber es ist
unter gegangen.“ — A: „Und sein Automobil?“ — B: „Das
ist in die Luft gegangen.“ — A: „Und was ist's mit seiner
Verlobung?“ — B: „Ja, die ist auseinander gegangen.“

unter gegangen.“ — A: „Und sein Automobil?“ — B: „Das
ist in die Luft gegangen.“ — A: „Und was ist's mit seiner
Verlobung?“ — B: „Ja, die ist auseinander gegangen.“



Frau Professor: „Verstehe nicht, wo mein Mann
bleibt, sollte er schon nach Hause gegangen sein?“

Im Kontor.
Buchhalter: „Den Brief zu lesen ist eine Unmöglichkeit
Das ist ja eine entsetzliche Schrift.“ — Chef: „Zeigen
Sie mal her (nachdem er das Blatt
überflogen). Was? Und das Schrei-
ben nennen Sie unleserlich? Na,
da hört doch alles auf. Das kann
doch jeder Schafskopf entziffern.“

Rätsel.
So mancher glaubt durch mich allein
zu wahrem Glück zu kommen,
Doch, hat er mich, schaut bald er drein
Mich ohne u genommen.
Gutman — Gutman

Druckfehler.
Das Geheimmittel wurde von
einer Hafenstadt aus verschickt. Es
war Humbug (Hamburg).

Abkühlung.
Kritiker: „Ich habe Ihre Gedichte, welche Sie mir neulich
sandten... gestern in einem Zuge genossen!“ — Dichterling
(ganz beglückt): „Aun, und — Herr Doktor?“ — Kritiker:
„Ja... ich fuhr nämlich gestern auf der Eisenbahn.“



Frau Professor: „Also diese Sachen da schicken Sie
mir so bald wie möglich.“

Originelle Entschuldigung.
— „Aber Herr Baurat, Ihr Hund läuft ja auf der
Straße frei umher. Wissen Sie denn nicht, daß seit gestern
Dundepferre ist?“ — „Davon ist
mir nichts bekannt, ich kümmer mich
wohl um die Bau-Ordnung, aber
nicht um die Bau-Bau-Ordnung!“

Zarte Anspielung.
Marineoffizier: „Blau ist
wohl ihre Lieblingsfarbe, Fräulein
Selma!“
Fräulein: „Jawohl, besonders
schwärme ich für marineblau!“

Impertinente Höflichkeit.
Graf (bei Regenwetter zu einem
älteren Fräulein): „Gnädiges
Fräulein, darf Ihnen mein Diener
seinen Schirm anbieten?“

Ein kleiner Widerspruchsgeist.
Erzieherin (beim Spaziergang): „Fritz, wenn Du
nicht gerade gehst, sag' ich's dem Papa.“
Fritzchen (knurrend): „Nun werd' ich gerade krumm
gehen.“



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Auch ein Unzufriedener.



Müller (wegen Körperverletzung verurteilt): „Donner-
wetter, früher hat 'n Ohrfeigegeben 'n Taler gekostet, und
jetzt kost's 50 Mark... Es ist doch schrecklich, wie alles
teuer wird!“

Boshaft.
Gattin (sehr vergnügungsfüchtig): „Paul, was soll ich
denn zum Kostümball für ein Kostüm nehmen, damit mich
ja niemand erkennt?“
Gatte: „Nimm's Küchenskostüm, darin hat Dich noch
niemand gesehen.“

Fabel.

„Ich und die Rose sind nahe verwandt,“ sprach der
Zagel, „an uns zerstückt sich schon mancher die Hände!“

Aufrichtig.

Sonntagsreiter: „Was kriegen Sie, jetzt ist es
1 Uhr, um 6 Uhr bin ich wieder da.“
Pferdeverleiher: „Ach, das richtet sich nicht danach,
wann Sie, sondern wann's Pferd wieder da ist.“

Neues Wort.

Dame: „Wie finden Sie Leutnant von A.“
Herr: „Ich finde ihn derart mit Ah's angefüllt, daß ich
mich garnicht wundere, wenn er nächstens mal ah-ryplodiert.“

Ein Schlaukopf.



„Wißt Ihr, wie ich gestern allen Fremden unsern
Stammtisch vererbt habe?“
„Nun?“
„Ich habe dem Kellner gesagt, er soll sagen, ich wär'
Versicherungsagent!“

